

Der Freiamter

DIENSTAG, 05.11.2024 | NR. 88, 161. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.60

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

MURI

Weshalb streiten sich Geschwister? Dem ging Erziehungspsychologe Markus Zimmermann auf den Grund. **Seite 7**

OBERFREIAMT

Neurodermitis, Psoriasis und Acne inversa – drei Hautkrankheiten waren Thema bei einem Vortrag in Boswil. **Seite 8**



OBERFREIAMT

Die Kulturkommission Walten-schwil lädt zu einem Netzwerk-treffen im neu renovierten «Haus zur Sonne». **Seite 9**

SPORT

Der FC Muri unterliegt zu Hause dem FC Ibach mit 0:2 und kommt in der Tabelle weiterhin nicht vom Fleck. **Seite 17**

Vereinte Kräfte für die Region

Standortförderung fürs Obere Freiamt: Konzeptprozess ist angestossen

Wichtige Akteure aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft vernetzen, den Firmenbestand pflegen und eine Übersicht über die Arbeitszonen im ganzen Bezirk bieten – das könnte eine eigenständige Standortförderung leisten. Die Konzeption soll bis 2027 abgeschlossen sein.

Thomas Stöckli

Im Rahmen des Förderprogramms «Neue Regionalpolitik» von Bund und Kantonen, welches die Wettbewerbsfähigkeit und die Wertschöpfung in ländlichen Räumen und Grenzregionen steigern will, hält ein Vertrag zwischen dem Regionalplanungsverband (Repla) und dem Kanton Aargau die «Etablierung einer eigenständigen Standortförderung im Oberen Freiamt» als langfristiges Ziel fest. Diese solle «durch Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft strategisch und finanziell mitgetragen» werden, heisst es darin. Die «Vorbereitungen für den Aufbau einer Standortförderungsorganisation» sind denn auch Teil des Replaprogramms 2024, welches der Replavorstand Anfang Jahr vorgestellt hat. An seiner Sitzung vom 15. Oktober hat er nun den Konzeptprozess angestossen.

Noch viel Überzeugungsarbeit leisten

Rings um den Bezirk Muri herum existieren bereits vier solcher Standortförderungen, mit vielen Gemeinsamkeiten und auf die jeweiligen regionalen Besonderheiten abgestimmten individuellen Schwerpunkten. Im Oberen Freiamt sind als mögliche Handlungsfelder unter anderem Netzwerkplatt-



Sind überzeugt vom Mehrwert einer eigenständigen Wirtschafts- und Standortförderungsorganisation fürs Obere Freiamt: Repla-Geschäftsstellenleiter Daniel Räber (rechts), Rainer Heggli, Präsident Wirtschaftskommission.

Bild: Thomas Stöckli

formen und eine durchdachte Firmenbestandpflege vorgesehen, aber auch eine aktive Bewirtschaftung von Arbeitszonen über den ganzen Bezirk Muri. Daniel Räber, Geschäftsstellenleiter des Regionalplanungsverbands (Repla) Oberes Freiamt, ist optimistisch, dass der nötige gemeinsame Nenner gefunden werden kann: «Die

Oberfreiamter sind eine Willensgemeinschaft: Wenn sie etwas wollen, ziehen sie es auch durch.»

Bis es so weit ist, gilt es allerdings noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten, bei den Gemeinden wie bei der Wirtschaft. Und dann muss die Standortförderung mit Trägerschaft, Zielsetzungen, Handlungsfeldern und Finan-

zierungslösung entwickelt werden. Bis Anfang 2027 wolle man so weit sein, sagt Räber. Bezüglich Beteiligung der Gemeinden werden die Stimmberechtigten das letzte Wort haben. Neue Aufgaben müssen schliesslich an der Gemeindeversammlung bewilligt werden.

Bericht Seite 5

KOMMENTAR



Thomas Stöckli, Redaktor.

Leistungsfähiges Miteinander

Die Herausforderungen auf regionaler Ebene angehen und verschiedene Perspektiven in die Entwicklung einbinden. Die Idee ist nicht neu und wird auch im Bezirk Muri bereits gelebt. Wenn es sehr aufwendig und komplex wird, stösst die bisherige Organisation allerdings an ihre Grenzen. Deshalb macht es Sinn, dass eine eigenständige Standortförderungsorganisation zum Thema wird. Eine Standortförderung, wie sie sich in ähnlicher Form in angrenzenden Regionen bereits bewährt.

Es macht Sinn, wenn eine Übersicht über die verfügbaren Arbeits- und Gewerbebezonen an zentraler Stelle erhoben und aktiv bewirtschaftet wird. Bestehende Strukturen, etwa jene der Gewerbevereine oder der Gemeindeverwaltungen, werden dadurch nicht konkurrenziert, sondern entlastet. So können sie sich auf ihre Kernaufgabe konzentrieren. Und das ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Wo genau sich eine Standortförderung sonst noch sinnvoll einbringen kann und wer sich an der Finanzierung beteiligen soll, das muss und wird sich in der Konzeption weisen.



Überraschung geglückt: Peter Anderhub (Mitte) mit Vertretern der Suisag. Bild: z9

Grosse Ehre für Anderhub

Murianer ist Schweinehalter des Jahres

Peter Anderhub erlebt turbulente Tage. An einer Gala in Berlin wurde er mit dem Ceres-Award ausgezeichnet und ist damit Schweinehalter des Jahres. Aus allen teilnehmenden Betrieben des gesamten deutschsprachigen

Raumes beurteilte die Jury seinen einstimmig als den besten. Der Murianer ist überzeugt, dass diesem Preis seine Offenheit zugrunde liegt. --ake

Bericht Seite 3



Bob-Legenden, von links: Hausi Leutenegger, die Schärer-Brüder und Max Forster. Bild: z9

Besonderer Tag

Bob-Weltmeister Max Forster wurde 90 Jahre alt

Turner, Leichtathlet, Kenia-Reiseleiter und dazu Olympiateilnehmer und Bob-Weltmeister: Der Wohler Max Forster hatte ein bewegtes Leben. Und er sammelte zahlreiche Menschen ein auf seinem eindrucksvollen Weg. Im Bünzpark

in Waltenschwil kamen viele dieser Menschen zusammen – darunter auch Prominenz – und gratulierten ihm zu seinem 90. Geburtstag. --red

Bericht Seite 22



Daniel Renggli, Präsident des Filmklubs Wohllehen. Bild: dm

Daniel Renggli ist Kopf des Monats

Er hat den Filmklub Wohllehen mehrfach gezielt in die Zukunft geführt. Mit dem Kino im Chappelhof gelang ihm ein Coup. Deshalb ist Daniel Renggli Kopf des Monats Oktober.

Bericht Seite 23



9 772624 1968004

20045

Gemeinden und Wirtschaft abholen

«Gemeinsam Stärken stärken und Schwächen schwächen» – dazu soll die Standortförderung beitragen

Miteinander geht vieles ringer. Dies zeigt sich auf politischer wie wirtschaftlicher Ebene. Auch die Repla will die Energie nutzen, die durch gemeinsame Ziele entstehen kann.

Thomas Stöckli

Der Bezirk Muri ist gemessen an der gesamtkantonalen Entwicklung eine Wachstumsregion. An den Grossratswahlen hat sich dies mit einem zusätzlichen Sitz bemerkbar gemacht. Und auch für die kommenden Jahre stellen die kantonalen Prognosen und die kommunalen Selbsteinschätzungen zur Bevölkerungsentwicklung dem Bezirk ein überdurchschnittliches Wachstum in Aussicht. Kein Wunder: Die Region vereint die Vorteile des ländlichen Flairs mit der Lage zwischen den Wirtschaftszentren Zürich, Zug und Luzern.

Regionale Perspektive

Das Wachstum ist grundsätzlich schmeichelhaft, es bedeutet für die Gemeinden allerdings auch eine grosse Herausforderung. Eine Herausforderung, die sie gemeinsam angehen müssen. Schliesslich machen viele Kernthemen nicht an der Gemeindegrenze halt. Etwa wenn es um Hochwasserschutz an der Reuss geht, um Mobilitätsmanagement, um Energieversorgung oder Wohnen im Alter, ist eine

«Wir können die regionale Vernetzung ergänzen

Daniel Räber, Repla-Geschäftsstellenleiter

regionale Perspektive hilfreich. Eine solche bietet der Regionalplanungsverband (Repla) Oberes Freiamt. Mit seinem «Regionalen Raumkonzept 2040» hat dieser 2018 einen Rahmen gesetzt, der die wichtigsten Koordinationsaufgaben und Handlungsfelder aufzählt. Letztes Jahr wurde das Konzept einem Controlling unterzogen.

Handlungsbedarf hat die Repla unter anderem beim Flächenmanagement geortet. Konkret geht es darum, eine Anlaufstelle zu bieten, wo Unter-

nehmen, die in der Region ansässig sind oder sich hier niederlassen wollen, eine Übersicht erhalten, wo dies überhaupt möglich wäre. «Das kann eine grüne Wiese sein», führt Rainer Heggli, Präsident der Repla-Wirtschaftskommission, aus, «oder auch bebaute Flächen, die derzeit nicht genutzt werden.» Im Moment ist dieses Potenzial nirgends in einem zentralen System festgehalten. «Die einzelnen Gemeinden wissen es für sich selbst wohl – wenn auch nicht jede gleich gut», ergänzt Daniel Räber, Geschäftsstellenleiter des Regionalplanungsverbands (Repla) Oberes Freiamt. Das soll aber kein Vorwurf sein, betont er: «Das ist ja auch nicht ihre Kernaufgabe.»

Transparenz schaffen

In einem ersten Schritt wird es also darum gehen, Transparenz zu schaffen, wo im Bezirk Arbeits- und Gewerbebetriebe unter welchen Bedingungen verfügbar sind. «Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe», sagt Rainer Heggli. Gemäss kantonalem Richtplan liegen die wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkte von regionaler Bedeutung im Oberen Freiamt in den Zentren Muri und Sins sowie in den Gemeinden der ländlichen Entwicklungsschwerpunkte. Dazu zählen vor allem Boswil und Merenschwand. «Darüber hinaus hat aber jede Gemeinde eigene Gewerbebetriebe», so Heggli. Ein Aufwand, dem die bestehenden Strukturen nicht gerecht werden können: «Um das zu bewirtschaften, müssen wir eine Stelle aufbauen», sagt Räber. Und: «Das muss betrieblich verankert werden.»

Unterstützung erhält die Region durch das Programm Neue Regionalpolitik (NRP), mit welchem Bund und Kantone ländliche Räume in Grenzregionen in deren Wettbewerbsfähigkeit fördert. Dank seiner Lage am Rand des Kantons erfüllt das Oberfreiamt diese Kriterien. Im NRP-Programm mit dem Ziel, den Bezirk Muri als Wirtschafts- und Lebensregion zu positionieren, ist der Aufbau des Areal- und Flächenmanagements als eine von vier Stossrichtungen aufgeführt. Bereits in der Umsetzung sind die Vernetzungsveranstaltungen, die Entscheidungsträger von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft aus der ganzen Region zusam-



Rainer Heggli (links), Präsident der Repla-Wirtschaftskommission, mit Repla-Geschäftsstellenleiter Daniel Räber.

Bild: Thomas Stöckli

menbringen, und das bis 2025 befristete Programm zum Aufbau und zur Verankerung der Marke «Freiamt.Mittendrin». Daniel Räber erklärt die Kernbotschaft: in der Peripherie liege man nur aus kantonalen Perspektive, mit Fokus auf die Wirtschaftszentren Zürich, Zug und Luzern allerdings mittendrin.

Gemeinsamen Nenner finden

«Freiamt.Mittendrin» baut auf einen «Dreiklang» an Qualität. Gemeint ist nebst Wohnen und Freizeit explizit auch die Arbeit. Deshalb sind auch die Gewerbe- und Industrievereinigungen des Bezirks im Programm mit dabei. «Sie bringen die Anliegen der Unternehmen ein», sagt Rainer Heggli, «was eine Bereicherung ist.» So gehe es nicht darum, die bestehenden Struktu-

ren zu konkurrenzieren: «Die Gewerbevereine sind auf lokaler Ebene stark, und das ist gut so», betont Räber. «Wir

«Die Gemeinden spüren, dass sie einander brauchen

Rainer Heggli, Wirtschaftskommission

können die regionale Vernetzung ergänzen, die ihnen etwas fehlt.» Aktuell geht es darum, auch Wirtschaftsunternehmen direkt an Bord zu holen. Partnerschaften werden unter anderem mit Logo-Präsenz und Netzwerk-Anlässen honoriert. «Wir bilden eine Koalition der Willigen», erklärt Räber. «Nicht ohne auch bei den Skeptikern dran zu bleiben. Sie können ebenfalls wichtige Inputs liefern», ergänzt Heggli.

Als Teilprojekt vier im NRP-Programm ist der Aufbau einer eigenständigen Wirtschafts- und Standortförderungsorganisation vorgesehen. Sie soll künftig den Vernetzungs- und Koordinationsaufwand stemmen, darüber hinaus vorsepen und weiterentwickeln, informieren, beraten und unterstützen. Bis im ersten Quartal 2027 will man Nägel mit Köpfen machen. Dafür gelte es nun, den grössten gemeinsamen Nenner zu finden.

«Wenn viele das teilen, kann eine tolle Energie entstehen», sagt Rainer Heggli. Vorerst bedingt das allerdings, Überzeugungsarbeit zu leisten – bei den Gemeinden wie bei der Wirtschaft. «Ich glaube, dass die Gemeinden zunehmend spüren, dass sie einander brauchen und auch die Wirtschaft noch stärker einbinden sollten», so Heggli.

Kreativ gruselig

Halloween-Party im Muri13

Am 31. Oktober stieg in Muri13 die alljährliche Halloweenparty. Alle Jugendlichen aus der Oberstufe waren eingeladen, den Jungentreff für diesen speziellen Anlass zu besuchen.

Voraussetzung für den Einlass war ein gruseliges Halloween-Kostüm. In der Kostümauswahl zeigten sich die Ju-

gendlichen kreativ. Von Untoten über Vampire bis hin zu Sith Lords aus Star Wars war alles vorhanden.

Während der Party konnten die 56 Besuchenden an vielfältigen Aktivitäten teilnehmen. Beispielsweise Mixen von alkoholfreien Cocktails oder Tanzen auf der Tanzfläche. Für Stimmung sorgten die Mitglieder des Vereins Moving Beat, die als DJs die zum Anlass passende Musik spielten. Ein grosses Highlight war das Grusel-Bu-

fet, bei dem man sich an verschiedenen selbst gemachten Snacks bedienen konnte.

Die Party wurde von Anfang bis Schluss vom Organisations-Team, bestehend aus Jugendlichen, geplant und durchgeführt. Bei jedem Detail, sei es die Dekoration, Aktivitäten oder der zeitliche Rahmen, konnten die Jugendlichen mitentscheiden. Halloween wurde ohne Zweifel zum unvergesslichen Abend für alle Beteiligten. --zg



Gruselige, aber fröhliche Stimmung an der Halloween-Party im Jungentreff.

Bild: zg

Positives Budget, trotz Investitionen

Ortsbürger-«Gmeind» am 8. November

Die Ortsbürger in Muri befinden am Freitag, 8. November, über das Budget. Eine ausgeglichene Rechnung und ein positives Ergebnis sind vorgesehen.

Den Erläuterungen zum Budget ist zu entnehmen, dass im neuen Betriebsplan des gemeinsamen Forstbetriebs Region Muri aufgrund der überalterten und vorratsreichen Wälderorten eine massiv höhere Nutzung vorgesehen wird. Dies, um gewappnet zu sein für die zukünftige Klimaveränderung. Dazu sieht sich der Forstbetrieb vor grösseren Investitionen im Bereich Betriebsfahrzeuge. Hier musste die Steuerung des Kranwagens nach diversen Störungen ersetzt werden. Diese allein schlägt sich mit 20000 Franken im

Budget nieder. Dazu benötigt das Fahrzeug neue Reifen. Weiter wird eines der beiden Betriebsautos ersetzt werden müssen, sodass der Budgetposten Anschaffungen 75 700 Franken ausweist.

Forstwartstelle wieder besetzen

Der Forstbetrieb plant, die seit drei Jahren unbesetzte Stelle eines Forstwarts im kommenden Jahr wieder zu besetzen. Dies, da mehr Holz genutzt wird und auch sonst genügend Forstarbeiten und im Drithereich Aufträge vorhanden sind. Der Lernende, welcher 2025 seine Lehre abschliesst, wird bis zur Rekrutenschule im Betrieb bleiben. Auch 2025 wird ein neuer Forstwart-Lernender seine Ausbildung beginnen. --rau

Die Traktanden

Die Ortsbürgergemeindeversammlung beginnt am Freitag, 8. November, um 19.30 Uhr im Dachtheater Gemeindehaus. Das sind die Traktanden: 1. Protokoll. – 2. Budget. – 3. Einbürgerung Michelle Meier-Wicki mit Kindern Kim Eyleen und Rita Estelle Meier. – 4. Einbürgerung Philippe Knecht. – 5. Einbürgerung Raphaela Knecht. – 6. Einbürgerung Isabelle Knecht. – 7. Verschiedenes.

Werbung

Das spezielle Kino

Marschall
KINO MURI

Tschuggler – der lättscht Fall
Die Schweizer TV-Kultserie
Do, 7. November – 19.30

Woodwalkers
Carags grosses Geheimnis
Sa, 9. November – 13.30

Typisch Emil (mit Talk)
Ein Film über Emils Leben
Sa, 9. November – 16.00

Tickets: www.kinomarschall.ch